Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 83 (2008)

Heft: 7-8

Vereinsnachrichten: SVW

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SVW Schweiz

Foto: Nicholas Ratzenboeck

Die Delegiertenversammlung des SVW tagte am 18. Juni in Bern.

Delegiertenversammlung des SVW in Bern

An seiner ersten Delegiertenversammlung dieses Jahres wählte der SVW eine neue Verbandsspitze und machte sich Gedanken zu Name und Strukturen des Dachverbandes.

Im Hotel Kreuz in Bern versammelten sich am 18. Juni die Mitglieder des obersten Organs des SVW zur ersten von zwei Sitzungen dieses Jahres. Neben den üblichen Geschäften standen die Neuwahl des Präsidenten und Ersatzwahlen für den Verbandsvorstand an. Ruedi Aeschbacher tritt nach acht Jahren als SVW-Präsident zurück. Verabschiedet und gewürdigt wurde er in einer persönlichen Ansprache von der Vizepräsidentin der Delegiertenversammlung, Margrit Spörri.

Sein Nachfolger im Amt ist der Luzerner Nationalrat Louis Schelbert. Schelbert ist Mitglied der Fraktion der Grünen Partei Schweiz und Geschäftsleiter des Luzerner Gewerkschaftsbundes. Nach seiner einstimmigen Wahl skizzierte er seine wichtigsten Anliegen als Präsident des SVW. Louis Schelbert will, dass der SVW eine Schlüsselrolle einnimmt, wenn es darum geht, den bestehenden Verfassungsauftrag der Wohnungsversorgung umzusetzen. Wichtig in diesem Zusammenhang sei die Sicherung von Baulandreserven. Der neue Präsident stellte der Führung des Verbandes ein gutes Zeugnis aus. Dieser befinde sich auf allen Ebenen auf der Höhe der Zeit. Im Auftritt nach aussen möchte Louis Schelbert das Profil aber festigen. «Der Druck auf Bauland nimmt zu. Darum brauchen wir einen verstärkten öffentlichen Auftritt», betonte er (vgl. Interview Seite 7).

Damenwahl und erfreuliche Bilanz

Aus dem Vorstand traten drei Mitglieder zurück: Quästor Jean-Pierre Kuster, Vizepräsident Werner Schnieper sowie der Vertreter des Bundes, Peter Gurtner, der künftig in der Delegiertenversammlung Einsitz nehmen wird. Neu in den Vorstand gewählt wurden Simone Gatti aus Wallisellen und Daniela Weber Conrad aus St. Gallen. Simone Gatti arbeitete die letzten vier Jahre bereits im Vorstand der Sektion Zürich mit. Die Organisationsberaterin und Gerontologin ist Fachfrau für Altersarbeit und Präsidentin der Genossenschaft Zukunftswohnen 2. Lebenshälfte. Daniela Weber Conrad wurde gleichzeitig auch als Nachfolgerin von Jean-Pierre Kuster zur Präsidentin der Fondskommission gewählt. Sie ist selbständige Immobilienverwalterin und ausserdem Mitglied im Vorstand der SVW-Sektion Ostschweiz. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Vor den Wahlgeschäften präsentierte Quästor Jean-Pierre Kuster zum letzten Mal die Jahresrechnung. Aus dem budgetierten Verlust von rund 19 000 Franken resultierte am Ende ein positives Jahresergebnis von knapp 6000 Franken. Gemäss Jean-Pierre Kuster haben vor allem drei Aspekte zur erfreulichen Rechnung beigetragen: Erstens habe die Geschäftsstelle die Kosten im Griff, zweitens würden sich die Mitgliederbeiträge erfreulich entwickeln (Erhöhung der Beiträge plus Neukonzeption der Fördermitgliedschaft) und drittens trage die Zeitschrift *wohnen* seit Jahren einen wichtigen Beitrag zum Geschäftsergebnis bei.

Solidaritätsgedanke setzte sich durch

Grünes Licht gaben die Delegierten dem Vorstand zur Gründung der Beteiligungsstiftung «Solinvest». Die Stiftung soll neben dem Fonds de Roulement und dem Solidaritätsfonds ein weiteres Instrument sein, um junge, wachstumswillige Baugenossenschaften bei der Verwirklichung ihrer Ziele zu unterstützen. Damit will man auch den Marktanteil stützen, der zurzeit bei gut fünf Prozent liegt. Die Stiftung könnte aber auch einem aktuellen, drängenderen Problem begegnen: Zurzeit hält der Bund noch die Mehrheit am Aktienkapital der Logis Suisse, die rund 2800 Wohnungen besitzt. Das Ende dieses Engagements ist aber nur noch eine Frage der Zeit. Die Gesellschaft ist also auf neue Investoren angewiesen. Findet sie diese nicht im Umfeld der Baugenossenschaften, droht ein Verlust der Liegenschaften für die Branche. Mit der Stiftung sollen sich gemeinnützige Wohnbauträger bei anderen Gemeinnützigen beteiligen können. Der Vorstand

Foto: Nicholas Ratzenboeck

Der Vorstand in neuer Besetzung (von links): Ludwig Schmid, Louis Schelbert, Simone Gatti, Francis-Michel Meyrat, Daniela Weber Conrad, Peter Schmid, Theo Meyer.

möchte die Stiftung darum bereits in der zweiten Jahreshälfte gründen. Der Dachverband und die Stiftung Solidaritätsfonds beschlossen bereits, je 100 000 Franken einzubringen; ausserdem wurden einige grosse Baugenossenschaften angefragt. Ein Detailkonzept soll noch diesen Sommer vorliegen und die Stiftung voraussichtlich im Spätherbst dieses Jahres ihre Tätigkeit aufnehmen.

Kritische Stimmen bemängelten, dass wichtige Sachfragen erst nach Gründung der Stiftung geklärt werden und stellten den Antrag, dass der Vorstand bis zur nächsten DV konkrete Inhalte erarbeiten soll. Weitere Delegierte gaben zu bedenken, dass der Verband mit Hilfe der Stiftung zum Investor wird oder verwiesen auf die teilweise nicht ganz risikofreien Logis-Suisse-Liegenschaften. Letztlich überzeugte aber doch das Argument, dass mit der neuen Stiftung ein ergänzendes Gefäss zum bestehenden Angebot geschaffen wird.

Neuer Name, neue Strukturen?

Nach einer kurzen Mittagspause standen die Sektionsstrukturen und der Name des Verbandes zur Diskussion. Peter Schmid führte ins Thema ein und blickte auf den Beginn des Reorganisationsprozesses im Jahr 2001 zurück, der drei Jahre später mit neuen Statuten abgeschlossen wurde. 2006 stellte die Sektion Zürich den Antrag auf einen Prozess zur Namensänderung. Die damalige DV beschloss die Einsetzung einer Kommission und nahm vom Verbandsziel «Überprüfung Sektionsstrukturen» Kenntnis. Im gleichen Jahr setzte der Vorstand zwei Arbeitsgruppen ein («Sektionsstrukturen» und «Verbandsname»). Diese arbeiteten zuerst getrennt und wurden dann zusammengelegt. An der ersten DV 2008 wollte der Verband nun in Workshops Grundsatzfragen zu Strukturen und Namensfrage klären. Zuerst aber stand ein Antrag der Sektion Romandie zur Abstimmung. Sie beantragte ein fünfjähriges Moratorium, während dem die beiden Themen nicht weiterverfolgt werden sollen. Die Befürworter argumentierten, dass in den letzten Jahren genug Reformarbeit geleistet worden sei und ein neuer Name wenig Sinn mache. Der Antrag wurde von der Delegiertenversammlung nach kurzer Diskussion abgelehnt.

Anschliessend arbeiteten vier Gruppen rund zwei Stunden unter der Leitung von Urs Hauser, Peter Schmid, Stefan Blum und Ludwig Schmid. Die Kurzpräsentationen im Plenum zeichneten eine klare Marschrichtung bezüglich Sektionsstrukturen: Die Basis soll gestärkt werden. Weil die Schweiz ein föderalistisch organisiertes Land sei, habe jede Region unterschiedliche Gesetze und Rahmenbedingungen, weshalb starke Lokalgruppen gerade im Wohnungsbau Sinn machen. Am Ende stellte sich die Frage: «Wie weiter?» Die Versammlung einigte sich darauf, dass sich der Vorstand Gedanken macht, wie Lokalgruppen gestärkt und gefördert werden können. Zudem soll die klare Positionierung des SVW als Dachverband der Wohnbaugenossenschaften im Namen zum Ausdruck gebracht werden. Die DV zeigte sich einverstanden, dass dieser Denkprozess in Kommission und Vorstand weitergeführt wird. *(dk)*

SVW-Direktor Stephan Schwitter hiess die neuen Vorstandsmitglieder Simone Gatti und Daniela Weber Conrad mit einem Blumenstrauss willkommen.

Abschied von drei verdienten Vorstandsmitgliedern

An der Delegiertenversammlung in Bern verabschiedeten sich Ruedi Aeschbacher nach acht Jahren Präsidium sowie Werner Schnieper (Vizepräsident) und Jean-Pierre Kuster (Quästor) aus dem Vorstand des SVW.

Ruedi Aeschbacher stieg beim SVW am 20. Mai 2000 als Quereinsteiger direkt mit dem Präsidium ein. Als Millenniumspräsident hatte er mit der anstehenden Verbandsreform eine wichtige Mission zu erfüllen. Der promovierte Jurist war früher Gemeinderat und lange Jahre Stadtrat von Zürich, später Kantonsrat. Seit 1999 vertritt er die EVP im Nationalrat. Von 2000 bis 2008 war er auch Präsident der EVP Schweiz. Neben dem SVW engagierte er sich in verschiedenen Vereinen (Fussverkehr Schweiz, Schweizer Vogelschutz, Pro Natura Schweiz, Zürcher Museumsbahn) und im Militär.

Es war fast Tradition, dass amtierende oder ehemalige Zürcher Stadträte Präsidenten des SVW werden. Dies ist bei der Bedeutung der Wohnbaugenossenschaften in der grössten Schweizer Stadt naheliegend. Ruedi Aeschbacher kam nicht als Spezialist des gemeinnützigen Wohnungsbaus in den Vorstand, stand aber mit Interesse und persönlichem Engagement für die Ziele des SVW ein. Als Verbandspräsident war er nicht Sachbearbeiter, sondern Moderator, Entscheider und Verantwortungsträger. Er suchte mit kooperativem Führungsstil einvernehmliche Lösungen, setzte viel Vertrauen in die Mitglieder des Vorstandes und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und schuf gute Bedingungen für die Arbeit im Gesamtverband. In seiner Präsidialzeit wurden die Charta der gemeinnützigen Wohnbauträger und das SVW-Leitbild entwickelt, ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement eingeführt, die Ziele und Strategien des Verbands neu festgelegt, Leistungsaufträge mit den Sektionen vereinbart, eine Totalrevision der Statuten durchgeführt und die Verbandsgremien erneuert. Der SVW dankt Ruedi Aeschbacher ganz herzlich für sein Engagement und seine Verdienste in der Führung des Verbandes und wünscht ihm für die Zukunft nicht nur alles Gute, sondern auch etwas mehr Musse.

Quästor Jean-Pierre Kuster präsentierte an dieser Delegiertenversammlung zum letzten Mal die Jahresrechnung des SVW.

Werner Schnieper wurde ebenfalls am 20. Mai 2000 als Mitglied des Verbandsvorstandes und der Verbandsleitung gewählt und war nach der Statutenreform ab 2005 Mitglied des Vorstandes und Stellvertreter des Verbandspräsidenten. Gleichzeitig präsidierte er von 2000 bis Mai 2008 die SVW-Sektion Innerschweiz. Werner Schnieper war ausserdem langjähriges Mitglied des Vorstandes der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL) und amtete 2000 bis 2006 als deren Präsident. Diese Zeit war für unser weitaus grösstes Verbandsmitglied in der Zentralschweiz eine entscheidende Phase der Sanierung, Befriedung und Konsolidierung sowie des markanten Ausbaus. Aus dieser Epoche sticht vor allem das wegweisende Neubauprojekt Tribschenstadt hervor. Bis 2000 war Werner Schnieper ausserdem Stadtrat und Baudirektor von Luzern. Schon damals lag ihm die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus am Herzen.

Werner Schniepers vielfacher und unermüdlicher Einsatz für die Belange der Baugenossenschaften und des SVW ist beispielhaft. Ihm lag insbesondere auch an der Zusammenarbeit mit den beiden kleineren Verbänden der Innerschweiz, SWE und VLB, was mit zum gemeinsamen Weiterbildungsprogramm, zur Intensivierung der Tätigkeit des Wohnbundes und zum Projekt eines gemeinsamen Branchentreffens ab 2009 im KKL führte.

Jean-Pierre Kuster wurde 1995 Vorstandsmitglied der Sektion Zürich und 1999 Mitglied des Verbandsvorstandes und des Stiftungsrates Solidaritätsfonds, Mitglied der Verbandsleitung, Ressortchef Finanzen und Präsident der Fondskommission Fonds de Roulement. Ein wahrhaft reichhaltiges Engagement! Seine berufliche Karriere begann Kuster als Gründer des Limmatverlags. Danach arbeitete er als Organisator bei Ringier und beim Schweizer Fernsehen. 1987 folgte ein Aufenthalt in Berlin und die Mitarbeit am Ausstellungsprojekt der 750-Jahr-Feier. 1988 bis 1994 war Jean-Pierre Kuster Parteisekretär der SP des Kantons Zürich, 1991 bis 1994 Kantonsrat. Er wurde unter anderem Mitglied der Spezialkommission Wohnbauförderungskredit. In dieser Phase engagierte ihn der damalige Geschäftsführer des SVW, Fritz Nigg, auch für den Beratungsdienst und die Fondskommission des Verbandes. Jean-Pierre Kuster publizierte 1993 die Wegleitung «Wir gründen eine Wohnbaugenossenschaft», überarbeitete die Merkblätter des BWO und war 2000 Mitherausgeber des Bandes «Wegweisend wohnen».

Er war aber auch schon früh an vorderster Front in der Genossenschaftsszene in Uster engagiert: als Gemeinderat im Stadtparlament, beim legendären Projekt «Isebähnli» und bei der Gründung der Wogeno und der Gewo Züri Ost, als deren Geschäftsführer er heute tätig ist. Nun möchte er 2009 die Geschäftsführung der Gewo abgeben, ist aber bereit, für Projekte weitere drei Jahre mitzuwirken.

Ruedi Aeschbacher verabschiedete die zurücktretenden Kollegen mit dem herzlichsten Dank für ihr langjähriges erfolgreiches Wirken für den gemeinnützigen Wohnungsbau und für den SVW und mit den besten Wünschen für die Zukunft. *(su)*

Der abtretende Präsident Ruedi Aeschbacher dankte seinem Vizepräsidenten Werner Schnieper für das langjährige Engagement.

Fotos: *wohnen*

Sektion Zürich

Generalversammlung in Effretikon

Die Mitglieder der SVW-Sektion Zürich reisten für ihre diesjährige Generalversammlung wiederum in eine «Landgemeinde», wobei Illnau-Effretikon sich schon seit 1973 mit dem Prädikat «Stadt» schmückt. «Als die Stadt aufs Land zog» – unter dieses Motto könnte man auch die grösste Genossenschaftssiedlung im Ort stellen, die das erste Ziel einer Besichtigungstour vor der GV war. Direkt am Waldrand erstellten ABZ, ASIG und GBRZ Röntgenhof in den Sechzigerjahren die stattliche Überbauung Rappenhalde mit insgesamt 433 Wohnungen. Dank sorgfältigem Unterhalt sind die Wohnungen auch heute attraktiv. Ein weiteres Ziel war die in den 1990er-Jahren erstellte Siedlung der Baugenossenschaft Illeffi, ein spannendes Ensemble, das auch historische Bausubstanz integriert.

Sektionspräsident Peter Schmid eröffnete die Generalversammlung denn auch mit einer Würdigung der genossenschaftlichen Tätigkeit in Illnau-Effretikon, wo die Baugenossenschaften einen Marktanteil von 10,7 Prozent besitzen. Die fünftgrösste Stadt im Kanton gehöre zu denjenigen Gemeinden, die dem Boom an Eigentumswohnungen ein Angebot an zahlbarem Wohnraum entgegensetzen und damit zur gesunden Durchmischung der Bewohnerschaft beitragen. Stadtpräsident Martin Graf bekräftigte diese Aussage in seiner Grussadresse, ja, er forderte die Baugenossenschaften auf, in seiner Stadt aktiv zu werden. Den Anfang macht hier die Baugenossenschaft Werdmühle, die eine grössere Siedlung in Illnau plant.

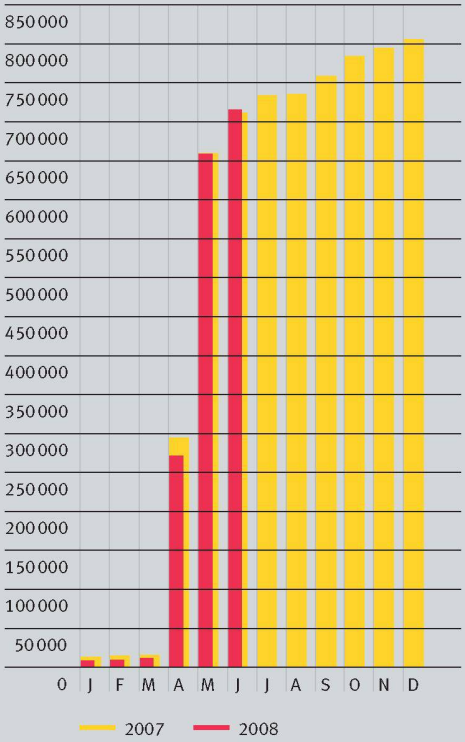
Peter Schmid liess anschliessend das arbeits- und ereignisreiche Jubiläumsjahr 2007 Revue passieren, dessen Fülle von Anlässen und Publikationen wesentlich dazu beigetragen habe, die Verbandsziele zu fördern. Die geplante experimentelle Siedlung auf dem Hunzikerareal werde sogar weit über das Jubiläumsjahr hinaus Impulse verleihen (vgl. Rubrik «Aktuell»). Peter Schmid verdankte nochmals die grossen Leistungen aller Beteiligten, bevor er seinerseits Dankesworte entgegennehmen durfte. Vorstandsmitglied Stefan Blum würdigte ihn für seine wichtige Funktion als «Motor» der Jubiläumsfeierlichkeiten, aber auch der vielfältigen sonstigen Aktivitäten des SVW Zürich.

Wichtigstes Traktandum bildeten die Ersatzwahlen in den Vorstand, die wegen der Rücktritte von Simone Gatti, Josef Köpfli und Eva Sanders nötig geworden waren. Die drei Nominierten stellten sich vor: Ursula Rütimann, Gemeinwesenarbeiterin bei der Stadt Zürich, pflegt als Mitglied des Beratungsteams von wohn.plus bereits enge Kontakte mit der Sektion und möchte sich besonders im Bereich Gemeinschaftsförderung engagieren. Christine Stokar, Gemeinderätin Stadt Zürich und ehemalige Genossenschaftspräsidentin, setzt sich politisch für den gemeinnützigen Wohnungsbau ein. Barbara Thalmann, Stadträtin in Uster und Vorstandsmitglied der Gewo Züri Ost, möchte insbesondere die Genossenschaftsbewegung im Zürcher Oberland stärken. Die Wahl erfolgte einstimmig. Auch bei den Sektionsdelegierten für den Dachverband waren einige Wechsel zu verzeichnen. Sie konnten durch die neuen Vorstandsmitglieder Christine Stokar und Barbara Thalmann sowie durch Urs Erni (Präsident BG Sonnengarten), Thomas Volkart (Geschäftsführer Baufreunde), Andreas Wirz (Vorstand IG neues wohnen) sowie Stefan Blum (Sektionsvorstand/Suppleant) neu besetzt werden. *(rl)*

Blumen erhielt Verbandspräsident Peter Schmid für seinen grossen Einsatz im Jubiläumsjahr 2007.

Die drei neuen Vorstandsmitglieder der SVW-Sektion Zürich: Ursula Rütimann, Christine Stokar, Barbara Thalmann.

Spendenbarometer (in CHF)



Lausanne: Nachhaltige Stadtentwicklung

Ökostadtteile sind eine städtebaulich innovative und sinnvolle Lösung zur Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, wirtschaftlichen Erfolg mit sozialem Ausgleich zu verbinden und die Gegensätze von Ökologie und Ökonomie zu überwinden.

Das Dokumentarfilmprojekt eines Genfer Doktoranden beschreibt und analysiert die Entstehungsbedingungen für Ökostadtteile in Lausanne. Der Film beabsichtigt zudem die Sensibilisierung eines breiten Publikums für die Kernideen der nachhaltigen Städtebauentwicklung. Lausanne gilt als ökologische Pionierstadt und hat im Jahr 2004 als erste Stadt in Europa mit mehr als 100 000 Einwohnern das Label «European Energy Award Gold» für eine vorbildliche, zukunftsgerichtete Energiepolitik erhalten.

2005 hat der Stiftungsrat den Stiftungszweck des Solidaritätsfonds erweitert: Seither hat er auch (betragsmässig limitierte) Möglichkeiten, den sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbau indirekt zu fördern. Davon machte der Stiftungsrat nun Gebrauch und unterstützte die Realisierung dieses Filmprojekts mit einem finanziellen Beitrag.

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 55, www.svw.ch/solidaritaetsfonds

Sektion Bern-Solothurn

Generalversammlung in Thun

Die Sektion Bern-Solothurn mit 132 Wohnbaugenossenschaften und rund 16 500 Wohnungen ist die drittgrösste SVW-Sektion. Präsident Jürg Sollberger zeigte auf, dass die Region Thun, wo fast ein Fünftel des Wohnungsbestands der Sektion liegt, einen grossen Beitrag zur Wohnraumversorgung leistet. Wichtiges Traktandum an der diesjährigen GV waren die Wahlgeschäfte. Aus dem Vorstand zurückgetreten sind Bernd Heider und Bruno Guldimann, deren grosses und langjähriges Engagement Jürg Sollberger würdigte. Ihre Nachfolge im Vorstand tritt Heidi Lüdi aus Biel an. Der Präsident und die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt. Als Delegierte werden die Sektion neu Jürg Sollberger, Heinz Berger, Susanne Schmid und als Ersatz für den austretenden Bernd Heider Rolf Zurflüh im nationalen Verband vertreten. Als Ersatzdelegierte wählten die Mitglieder Susanne Vögeli-Gygax.

Nach einer kurzen Übersicht über die News auf nationaler Ebene durch Urs Hauser, Vizedirektor SVW Schweiz, referierte Andreas Blumenstein von Mobility über die zukünftige Bedeutung des Carsharing. Blumenstein erklärte, dass Mobility mit nun bereits weit über tausend Standorten in der Schweiz ein wichtiger Partner der Wohnbaugenossenschaften sei. Der Verzicht auf das eigene Auto werde künftig gar einen neuen Aufschwung erleben.

Enrico Magro vom Rechtsdienst des SVW Schweiz erläuterte den Mitgliedern die wesentlichen Inhalte des neuen Revisionsrechts. Mittlere und kleine Genossenschaften brauchen grundsätzlich eine eingeschränkte Revision. Magro empfahl jedoch den kleineren Genossenschaften anstelle der eingeschränkten Revision eine prüferische Durchsicht durch den SVW. Der SVW ist diesbezüglich beim Bund als Revisionsstelle anerkannt. *(uh)*

HBG

Wechsel im Vorstand

Nach über 18 Jahren zunächst als Geschäftsführer und dann als Vorstandsmitglied trat Willy Wegmann aus dem Vorstand der Hypothekarbürgschaftsgenossenschaft schweizerischer Bau- und Wohngenossenschaften (HBG) zurück. Die verbürgte Kreditsumme der HBG wuchs in dieser Zeit um das 36-fache auf rund 33 Millionen. Willy Wegmann war bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2001 Mitglied der Direktion der Zürcher Kantonalbank. Mit seinen profunden Kenntnissen im Finanzbereich und seinem Engagement erwarb sich Willy Wegmann grosse Verdienste im genossenschaftlichen Wohnungsbau. Ebenfalls zurück trat Othmar Räbsamen, der die HBG seit dem Jahr 2000 umsichtig und engagiert präsidierte. Als hauptberuflicher Geschäftsführer der Baugenossenschaft ASIG brachte er sein umfangreiches Wissen mit grossem Einsatz ein.

Die Generalversammlung vom 11. Juni 2008 wählte als neuen Präsidenten Ludwig Schmid, seit 2000 Vizepräsident der HBG, Vorstandsmitglied des SVW und der Sektion Bern-Solothurn. Zum Vizepräsidenten wurde Paul Batschelet, Leiter Finanz- und Rechnungswesen der Société Coopérative d'Habitation in Lausanne, gewählt. Neu in den Vorstand rückt Albert Nussbaumer, Mitglied der Direktion der ZKB und Key Account Manager, nach. Die HBG verbürgte per Ende 2007 37 Kredite von gemeinnützigen Wohnbauträgern und ermöglicht damit Genossenschaften mit geringem Eigenkapital, gegenüber den Banken zusätzliche Sicherheiten zu erbringen.
Weitere Informationen: www.hbg-cch.ch

(ls)

Diverses

Urs Hauser bei der MBA-Verleihung im Freiburger Rathaus.

Herzliche Gratulation an Urs Hauser

Urs Hauser wurde von der Universität Freiburg der Titel eines Executive Masters of Business Administration (MBA) in NPO-Management mit dem Prädikat «magna cum laude» verliehen. Während sieben Semestern hat sich Urs Hauser an der Universität Freiburg berufsbegleitend zum Verbands-, Nonprofit- und Genossenschaftsmanager ausbilden lassen. Nach einer Zeit erheblicher Mehrfachbelastung durch Beruf, Studium und familiäre Verpflichtungen gebührt dem Diplomierten Respekt für seine ausgezeichnete Leistung.

Urs Hauser, Vizedirektor und Mitglied der Geschäftsleitung des SVW, darf ohne Übertreibung als Verbandsprofi bezeichnet werden. Hat er doch wesentlich zum Erfolg des umfassenden Reformprozesses des SVW beigetragen und die strategischen und operativen Entwicklungen entscheidend mitgeprägt. Als Leiter des Bereichs Dienstleistungen des SVW sind ihm die Unterstützung und die Weiterentwicklung der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften ein ganz besonderes Anliegen. Der SVW gratuliert Urs Hauser herzlich zum MBA, dankt ihm für sein grosses Engagement und wünscht ihm beruflich und persönlich alles Gute. *(sw)*

Agenda

Datum	Zeit	Ort	Anlass/Kurzbeschrieb	Kontakt
9.9.2008	17.30 bis 20.00 Uhr	Zürich, Alte Börse	**Klug erneuern, zukunftsfähig wohnen** Strategien für Baugenossenschaften	www.stadtzuerich.ch/eisblockwette
26.9.2008		St. Gallen	**Delegiertenversammlung SVW**	SVW, Astrid Fischer, 044 362 42 40, astrid.fischer@svw.ch
27.9.2008	9.30 bis 16.00 Uhr	St. Gallen Kantonsratssaal	**Verbandstag: Offene Grenzen und Wohnungsmarkt** Mit Referat von Bundesrätin Doris Leuthard und Besichtigungen	SVW, Astrid Fischer, 044 362 42 40, astrid.fischer@svw.ch
4. bis 11.11.2008		Grenchen, Parktheater	**Grenchner Wohntage** 6.11.2008: Fachtagung «Wohnen rückt ins Zentrum, Chance für Altstädte und Ortskerne?»	032 654 91 11 www.grenchnerwohntage.ch